Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Wilhelm Winther in Halle.

Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176.]

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 347. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 27. Juli **1904.**

Volksrecht und Thronfolge in Lippe.

Die Thronfolge in Lippe-Detmold ist noch immer ungeregelt. Stirbt heute der gegenwärtige Regent Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld, so entbrennt der leidige Kampf zwischen Biesterfeld und Schaumburg, zwischen Detmold und Berlin von neuem. An sich hat ja die Oeffentlichkeit in Deutschland nicht das geringste Interesse daran, ob in dem winzigen Ländchen, das kaum die Größe eines preußischen Kreises hat, Graf Ernst oder Prinz Adolf oder sonstwer regieren. Die ganze Zankerei um das Lippesche Ländchen erinnert in unseren Tagen recht unangenehm an die Zeiten des Serenissimus, in denen Hochfürstliche Gnaden noch seine „Armee" bei Regen unter den Balkon treten lassen konnte, oder die Eisenbahn, die er in seinem Lande nicht haben wollte, ihn mit dem Vorschlag verspottete, dann eine Brücke über das Land schlagen zu lassen. Aber mit der Institution der Monarchie muß nun einmal ein gut Teil der Wahrheit in Kauf genommen werden: Es schleppen sich Gesetz und Recht wie eine alte Krankheit fort. In Erbfolgefragen sind noch in den Zeiten des geeinten Deutschlands vermoderte Stammbäume und vergilbte Dokumente maßgebend — sonst geraten, wie im Falle Lippe, zwei Fürstenhäuser und ein ganzes friedliches Ländchen in helle Flammen, die niemand zu löschen weiß.

Heute flackern diese Flammen von neuem auf, nachdem die Nachricht durch die Zeitungen gegangen ist, daß der lippische Landtag beabsichtige, endlich ein für allemal reine Bahn zu machen und den Biesterfeldern das Recht der Thronfolge in Lippe-Detmold definitiv zuzusprechen. Flugs erhoben sich offiziöse Stimmen in Berlin, die dem lippischen Landtag dieses unveräußerliche Recht bestreiten wollten, um es dem Bundesrat zuzusprechen und ihn aufzureizen, sich seinerseits der Sache anzunehmen.

Hier liegt nun der springende Punkt der ganzen Lippischen Thronfolgefrage, der auch die breiteste Oeffentlichkeit in Deutschland interessiert. Kaiser Wilhelms Lieblingswunsch ist ja genugsam bekannt, daß sein Schwager Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe wieder als Fürst in Detmold einzieht. „Lippe wird niemals einen bessern Regenten haben als dich", so telegraphierte er an Prinz Adolf, als dieser infolge des Dresdner Schiedsspruchs zugunsten der Biesterfelder Detmold verlassen mußte. „Dem Regenten, was dem Regenten gebührt. Sonst nichts. Im übrigen will ich mir den Ton, in dem Sie an mich zu schreiben für gut befunden haben, ein für allemal verbeten haben. Wilhelm. I. R." — so hatte er auf ein tief devotes Schreiben des Grafregenten geantwortet, in dem sich dieser über die Versagung der militärischen Ehren, wie sie einem Souverän zukommen, durch den dortigen kommandierenden General beschwert hatte. Was liegt nun näher, als daß diese Stimmung heute zurückwirkt auf den Bundesrat, und die Masse der preußischen Stimmen in demselben ein Votum herbeiführt, das endgültig die Biesterfelder von der Thronfolge ausschließt?

Dieser und kein anderer Wunsch liegt denn auch dem Bestreben einer Auslassung im „Berliner Tageblatt" zugrunde, die die ganze Sache der Entscheidung des Bundesrates zuschieben möchte. Denn rechtlich liegt dazu durchaus keine Veranlassung vor. Der Bundesrat hat sich zwar prinzipiell in Thronfolgefragen für zuständig erklärt. Er hat aber gleichzeitig im Lippischen Falle ebenso wie in den Fällen Braunschweig und Altenburg gar keinen Zweifel darüber gelassen, daß zunächst das betreffende Land resp. dessen Volksvertretung über strittige Thronfolgefragen gesetzlich mit seinem Monarchen zu befinden hat. Erst wenn auf diesem regelrechten landesgesetzlichen Wege keine Einigung erzielt werden kann, erst dann ist, falls er angegangen wird, der Bundesrat zuständig.

Leider hat aber der lippische Landtag den rechten Augenblick zu endgültiger Beschlußfassung versäumt. Es war die Zeit bald nach dem Einzug des Grafregenten in Detmold. Seitdem sind dort Ereignisse eingetreten, die die Position des Biesterfelders wesentlich erschwert haben, ohne die Wirkung des Dresdener Schiedsgerichts-Spruches im geringsten aufheben zu können, durch die er zunächst für seine Person für erbfolgeberechtigt erklärt worden ist. Vor dem Detmolder Landgericht ist nämlich der Grafregent zur Rückzahlung großer Summen an andere Agnaten des lippischen Hauses verurteilt worden, weil der Genuß des lippischen Hausvermögens (Dominialbesitzes) laut Stiftungsurkunde des 18. Jahrhunderts nur den Mitgliedern des Hauses zusteht, die völlig ebenbürtige Vorfahren haben. In dieser Urkunde ist die Ebenbürtigkeit im Sinne des Rentengenusses in einer Weise definiert, die das Landgericht veranlaßt hat, mit dem Verfügungsrecht des Grafregenten über das Hausvermögen auch seine Thronfolgeberechtigung anzuzweifeln. Man sieht, daß sich die Dinge sehr verwickelt haben. Nur ein klarer Beschluß des Landtages kann den gordischen Knoten zerhauen und eine neue sichere Rechtsgrundlage schaffen.

Der Landtag von Lippe-Detmold hat von jeher zu den Thronfolgerechten der Biesterfelder Linie gestanden. Er ist auch heute mit der Regententätigkeit des Grafen Ernst ebenso einverstanden wie mit der endgültigen Einsetzung der Biesterfelder Linie in die Thronfolgeberechtigung. Die Schaumburgische Gegenpartei und das Landgericht berufen sich dagegen auf die formale Unebenbürtigkeit des Grafregenten auf Grund seiner Herkunft von dem „unberechtigten" Adel der Modeste von Unruh. Eine gesetzliche Instanz in Deutschland, die darüber entscheiden könnte, ob die Auffassung des Landgerichts richtig ist, gibt es nicht. Die knifflichen Ebenbürtigkeitsfragen liegen dem modernen Empfinden viel zu fern. Wir haben überdies keinen Staatsgerichtshof, der über den Souveränen und über den Landtagen der einzelnen Bundesstaaten stände. Es würde also lediglich Rechtsunsicherheit erzeugen, wenn heute nur einem Wunsche des Souveräns des größten Bundesstaates zuliebe unter Mißachtung und Umgehung des Volkswillens der Bundesrat voreilig zur Entscheidung über die lippische Thronfolgefrage angegangen würde. Es ist einzig und allein Sache des lippischen Volkes, zusammen mit seinem rechtmäßigen Regenten die Thronfolgefrage zu lösen. Der Volkswille steht höher als veraltete Ebenbürtigkeitsanschauungen und vergilbte Urkunden aus der Periode des fürstlichen Absolutismus, über deren Recht oder Unrecht überdies wegen ihrer Unklarheit im 20. Jahrhundert kein Mensch mehr klar zu entscheiden vermag. Wollen das Volk und seine rechtmäßige Vertretung ihren Regenten, so ist damit allem modernen Rechtsbedürfnis Genüge geschehen. Es ist dringend erforderlich, daß diese unveräußerlichen Volksrechte im Fall Lippe nicht mißachtet werden. Jeder Eingriff von außen in die freie Selbstentscheidung des lippischen Volkes und seiner rechtmäßigen Vertretung würde weit über Lippe hinaus das gesunde Rechtsgefühl des gesamten deutschen Volkes empfindlich verletzen. **

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Gestern nachmittag 2 Uhr traf die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise auf dem Bahnhofe Wilhelmshöhe ein. Zur Begrüßung waren erschienen der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau von Windheim und der Kommandierende General des 11. Armeekorps Linde. Eine große Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe und in der Allee angesammelt, die zum Schlosse führt, und brachte der Kaiserin begeisterte Huldigungen dar.

— Der Regent Prinz Albrecht von Preußen wird vom 28. August bis 7. September in Blankenburg a. Harz residieren und dann zu den Kaisermanövern reisen. Im Herbst findet in den benachbarten Wäldern wieder große Hofjagd statt, zu welcher auch der Kaiser erwartet wird.

— Der in Aussicht genommene Besuch des Kaisers Franz Josef beim König Georg von Sachsen in Gastein findet am 5. August statt. Der Flügeladjutant des Kaisers Franz Josef, welcher kürzlich in Gastein weilte, hatte dem König von Sachsen ein Handschreiben des Kaisers mit der Ankündigung des Besuches überbracht. Der Aufenthalt des Königs Georg im Hochgebirge hat auf dessen Stimmung und Aussehen im allgemeinen einen günstigen Einfluß ausgeübt. Leider wirkt die zurzeit bestehende Atemnot störend auf den Schlaf. Am Sonntag nahm der Herzog von Sachsen-Altenburg an der Tafel teil.

— Die neuerrichtete bulgarische diplomatische Agentur in Berlin soll, wie aus Sofia gemeldet wird, in den ersten Tagen des August ihre Funktionen beginnen.

— Der Geheime Oberbaurat und vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Wichert ist zum Oberbaudirektor mit dem Range eines Rats erster Klasse in diesem Ministerium ernannt worden. In dieser Ernennung, die einem maschinentechnischen Beamten zum ersten male zu teil wird, ist gleichzeitig die verdiente Anerkennung für das gesamte maschinentechnische Fach zu erblicken, das im Laufe der Jahre nicht nur auf dem Gebiete der Industrie, sondern auch im Verkehrswesen die heutige achtunggebietende Stellung erlangt hat.

Wie Orden verliehen werden.

— Zum Fall Mirbach veröffentlicht der Kurdirektor Freiherr v. Maltzahn in Homburg v. d. H. als Mitglied der deutschen Kirchenbaukommission in der „Kreuzztg." eine Erklärung gegenüber der Mitteilung der „Frkf. Ztg.", daß einer Frau Michon, die früher in Hamburg eine Spelunke innehatte, nach Stiftung einer Spende für den Bau der Erlöserkirche in Homburg der Luisenorden vom Frhrn. v. Mirbach überreicht worden sei. Frhr. v. Maltzahn erklärt, daß Frau Michon im Jahre 1900 dem Oberbürgermeister Tettenborn für ein Denkmal der letzten Landgrafen von Hessen-Homburg 5000 Mk. übergeben habe mit dem Bemerken,

Feuilleton.

Ueber den Atlantischen Ozean in einem Boote.

Eine fesselnde Schilderung seiner wagemutigen Fahrt in dem offenen, 19 Fuß langen und 5 Fuß breiten Boot „Columbia II" über den Atlantischen Ozean hat Kapitän Ludwig Eisenbraun einem Mitarbeiter des „Wide World Magazine" gegeben. Eisenbraun ist von Geburt Deutscher, aber er ist naturalisierter amerikanischer Bürger. Er ist 35 Jahre alt und strenger Abstinenzler.

Die „Columbia II", so erzählte er, wurde nicht für mich, sondern für einen reichen, in Boston lebenden Portugiesen gebaut, der in diesem kleinen Fahrzeug die Fahrt über den Atlantischen Ozean nach Europa machen wollte. Aber kaum mehr als 24 Stunden nach seiner Abfahrt war er wieder nach Boston zurückgekehrt und erklärte, die Weiterfahrt wäre der sichere Tod gewesen. Natürlich sprach man in Boston viel darüber, alle Zeitungen schrieben über die Sache, und da der Portugiese eine solche Fahrt über den Ozean in dem Boote für absolut unmöglich erklärte, ich mir aber genug Erfahrung in der Handhabung so kleiner Jachten auch bei rauhem Wetter zutraute, so nahm ich seine Herausforderung an und begann meine Vorbereitungen für die lange Reise. Es war schon eine große Schwierigkeit, die notwendigsten Sachen unterzubringen, da der Schiffsraum der „Columbia II" nicht sehr groß ist. Ich nahm so viele Konserven, Zwiebäcke und Wasser mit, wie ich Raum hatte, und versah mich noch mit einem Kompaß und mehreren Seekarten.

Am 11. August 1903 brach ich um 10 Uhr morgens in Gegenwart von über 20,000 Leuten auf, von denen zweifellos die meisten mich nie wiederzusehen meinten. Ich hatte nicht zum ersten male in einem kleinen Boote den Ozean gekreuzt. Aber meine früheren erfolgreichen Versuche hatte ich in einem viel größeren Segelboot mit einem Gefährten unternommen, und die „Columbia II" bot nur Raum für mich allein. . . . Unbeschreiblich ist das Gefühl der Freiheit, das mich überkam, als mein kleines Boot, geleitet von den Hochrufen der Menge, vom Lande fortglitt. Aber als dann das Land meinen Blicken entschwunden war, kamen mir die schreckliche Einsamkeit meiner Lage, meine Hilflosigkeit bei schlechtem Wetter und die Schwierigkeit meines Unternehmens voll zum Bewußtsein. Keinen Augenblick jedoch dachte ich daran, umzukehren. Das erste Mal legte ich in Halifax, Neuschottland, an und erneuerte meinen Wasservorrat.

Am 5. September, als ich wieder auf der Fahrt war, wurde die „Columbia II." von einer plötzlichen Bö betroffen und zum Kentern gebracht, und ich fiel ins Wasser. Zum Glück hat die Columbia wasserdichte Abteilungen und ist teilweise mit Deck versehen, so daß sie nicht sank; aber die Lage war ernst genug. Als guter Schwimmer war ich bald längsseits des Bootes und brachte es nach hartem Kampf wieder in seine normale Lage. Eine Welle hätte jedoch meine Mühe fast vergeblich gemacht. Das viele Wasser in dem kleinen Schiffsraum schöpfte ich mit einem Schmortiegel aus, und bald war alles wieder in guter Ordnung. Das aufregendste Abenteuer hatte ich in einer schönen Mondnacht. Das Boot glitt langsam über die glatte See; leise plätscherte das Wasser gegen den Bug. Ich lag in wachen Träumen, als ich plötzlich durch einen heftigen Stoß aufgeschreckt wurde, der mich nach vorn warf. Es schien, als ob ich auf eine Schlammbank gestoßen wäre, aber ich wußte doch, daß es in der Mitte des Atlantischen Ozeans Schlammbänke nicht geben konnte. Ich stand also auf, um zu untersuchen, womit ich zusammengestoßen wäre, und erblickte — einen Riesenwal, der auf der Oberfläche des Wassers schlief! Als ich staunend auf das Ungeheuer starrte, das durch den Bug meines Bootes aus seinem Schlummer aufgestört wurde, bewegte es sich, tauchte unter und verschwand unter der Oberfläche, wobei das Wasser stark bewegt wurde. Die Spitze seines großen Schwanzes hätte mich beinahe auf den Grund gebracht . . . Die Ueberfahrt gestaltete sich ungemein schwierig; während der 56 Tage, die ich auf dem Wasser war, hatte mein Boot einen Sturm nach dem anderen, eine steife Brise nach der anderen zu bestehen. Das Wetter wurde zeitweise so schlecht, daß ich fürchtete, ich müsse an Bord des ersten Dampfers, der mir begegnete, gehen. Während der Stürme litt ich auch schwer unter Kälte und Schlaflosigkeit, aber während der ruhigen Zeit drehte ich das Boot bei, befestigte die Ruderpinne und legte mich schlafen. Das war freilich gefährlich; doch in meiner Lage blieb mir nichts anderes übrig, Schlaf mußte ich doch haben. Ein Zusammenstoß war unwahrscheinlich, und Furcht vor plötzlichen Stürmen hatte ich nicht.

Während der unendlich langen Fahrt über den Ozean traf ich nur zwei englische Dampfer, die mich an Bord nehmen oder mir sonst Hilfe leisten wollten. Die Hilfe des ersten Dampfers wies ich zurück, von dem zweiten, „Greenbier", nahm ich einige Vorräte an. Meine Lebensmittel waren zwar nicht erschöpft, aber da ich nicht wußte, wann ich das Land erreichen würde, hielt ich es für vorsichtiger, meine Speisekammer frisch zu füllen. Zum Wasserkochen hatte ich übrigens einen kleinen Petroleumofen an Bord. Zur Ueberfahrt von Halifax nach Madeira, wo ich am 20. Oktober abends ankam, brauchte ich genau 56 Tage. Nachdem ich noch an verschiedenen Häfen angelegt hatte, kam ich schließlich am 12. März in Marseille an." O

Kunst und Wissenschaft.

— Eine allgemeine Kunstausstellung ist in Darmstadt für das nächste Jahr geplant. Auf der Mathildenhöhe nahe dem Ernst Ludwigshaus soll eine neue große Kunsthalle errichtet werden, zu deren Garantiefonds schon etwa 80,000 M. gezeichnet sein sollen.

— Der 5. Internationale Dermatologenkongreß findet, wie wir schon einmal mitteilten, vom 12. bis 17. Sept. in Berlin statt und wird im Langenbeck-Haus eröffnet. Die übrigen Sitzungen werden im Hörsaal des Pathologisch-Anatomischen Instituts der Charité abgehalten. U. a. soll diskutiert werden über die syphilitischen Erkrankungen der Blutgefäße, über Hautaffektionen bei Stoffwechselerkrankungen, über den Aussatz und über gewisse bösartige Geschwülste der Haut. Außerdem sind bereits mehr als 80 Vorträge und Krankenvorstellungen angekündigt. Namhafte Gelehrte haben ihr Erscheinen zugesagt.

— Hochschulnachrichten. Zum Rektor der Universität Marburg für das mit dem Winterhalbjahr beginnende Amtsjahr wurde der Professor der Zoologie Korschelt als Nachfolger des derzeitigen Rektors, Prof. der Theologie Mirbt, gewählt. — Das erledigte etatsmäßige Ordinariat in der juristischen Fakultät der Universität Münster i. W. ist dem ordentlichen Professor Dr. phil. Max v. Heckel übertragen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040727014/fragment/page=0001

daß sie in ihrem Testament der Stadt Homburg 100,000 Mk. und für die katholische Kirchengemeinde 63,000 Mk. gestiftet habe. Auf Antrag des Oberbürgermeisters Teitenborn habe Frau Michon am 21. Oktober 1900 das Frauenverdienstkreuz, nicht den Luisen-Orden, durch die Post zugesandt erhalten, nicht persönlich durch den Frhrn. v. Mirbach. Darauf habe Frau Michon für den Saalbaufonds 2000 Mk. und für die Vergrößerung des Kirch- und Denkmalsplatzes 6000 Mk. gestiftet. — Auch ein Beitrag für die mechanische Bezahlung milder Stiftungen durch Ordensauszeichnungen, „ohne Ansehen der Person“.

Aus Südwestafrika.

Ueber die Schwierigkeiten, die sich den Bewegungen und dem Zusammenwirken der Operationen entgegenstellen, sagt Hauptmann Schwabe im Anschluß an den ersten Zug der Kolonne von Estorff und an das Gefecht bei Otjihinamaparero: „Dieser Vorfall gibt ein lebendiges Beispiel für die Richtigkeit und Unzuverlässigkeit aller militärischen Verabredungen in einem Lande, in dem kein geordnetes Wegenetz, kein erschöpfendes Karten- und Nachrichtenmaterial zur Verfügung steht, und in dem mit Ausnahme weniger enger Bezirke die Beschaffenheit des Geländes nicht allein ganz unbekannt, sondern sogar durch den ungehemmten Einfluß klimatischer Faktoren alljährlich bedeutenden Veränderungen ausgesetzt ist. Es ist daher meist ganz unübersehbar, welcher Zeitspanne eine Truppe zur Ueberwindung einer größeren Wegstrecke bedarf, und wenn auch für Reiter und Fußgänger bei günstigen Witterungsverhältnissen und einigermaßen bekannten Wegen leidlich zutreffende Berechnungen angestellt werden können, so versagt für die aus den schweren Ochsenwagen oder -karren bestehenden Trains jeder Versuch eines Voranschlags vollkommen, sobald der Marsch durch entlegenere, wenig bekannte Landschaften führt oder querfeldein abseits der Wege oder in der Regenzeit ausgeführt werden muß. Dabei sprechen, wie gesagt, in erster Linie die Einwirkungen des Klimas mit. So findet man nicht selten einen wenig begangenen Weg, der in früherer Zeit als durchaus brauchbar bekannt war, nach einer reichlichen Regenzeit von der üppig aufsprießenden Vegetation bedeckt und unkenntlich gemacht, von tiefen, durch die abfließenden Regenwasser gerissenen Spalten durchsetzt oder, im Gebirge, von Gesteinsmassen überhäuft, die durch die von der Regenzeit subtropischer oder tropischer Länder besonders begünstigten Felsstürze und Bergrutsche losgelöst worden sind. Auch der sogenannte „Durchschlag“, das Vollsaugen der tiefliegenden, lehmigen Bodenstrecken mit Wasser, hemmt in und kurz nach der Regenzeit in gewissen Landschaften die Bewegung stärkerer Truppenmassen. Wenn dieser Umstand sich besonders in den nördlichen, tropischen Teilen unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes geltend macht, so fällt er um so schwerer ins Gewicht, als gerade in tropischen Gebieten die europäischen Truppen besonderer Fürsorge in bezug auf Ernährung und Unterbringung bedürfen. Diese aber wird lediglich gewährleistet durch die Ochsenwagenkolonnen, die den Proviant und Zelte, Decken, Reservebekleidung und Wäsche mitzuführen haben. Die Fleischnahrung wird zwar in lebenden Häuptern mitgetrieben, und ihre Beschaffung bietet deshalb scheinbar nur geringe Schwierigkeiten, aber es sei hier doch kurz auf die verderblichen Seuchen hingewiesen, die gerade in der Regenzeit unter Pferden und Rindern oft bedeutende Opfer fordern und in einem ungünstigen Jahr schon durch ihren Einfluß allein alle Operationen hemmen können. Die Summe dieser so überaus schwerwiegenden Faktoren gibt mir Anlaß, für die Verbürgung des militärischen Erfolges in Südwestafrika und für gleichartige Länder auf den bereits an anderer Stelle aufgestellten Satz wiederholend hinzuweisen: „Vereint marschieren, getrennt schlagen!“, d. h. Detachierungen und Teilungen der Truppen erst am Feinde und auf dem Gefechtsfelde vorzunehmen.“

Sergeant Paul Schuboth, 1. Feldkompagnie, geboren 7. Dezember 1873 in Kliecken, Kreis Zerbst, früher Infanterie-Regiment Nr. 93 am 21. Juli in Otjosondu an Typhus gestorben.

Politisches.

— Zur Ankunft des Grafen Bülow in Berlin, die mit den russischen Handelsvertragsverhandlungen in Verbindung gebracht wird, läßt sich die „Nowoje Wremja“ aus Norderney melden, daß die zweiwöchigen dortigen Verhandlungen nur zur Klärung einiger Hauptfragen geführt haben. Einzelheiten seien nicht berührt worden. Es würde erst in Berlin festgestellt werden können, ob und unter welchen Bedingungen der Abschluß möglich sei.

— Der Kultusminister Dr. Studt hat bei der Enthüllung des Monumentalbrunnens in Bromberg, Blättermeldungen zufolge, über die Ostmarkenfrage eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführte: „Seit einer Reihe von Jahren ist die Staatsregierung, insbesondere die Abteilung für Kunstverwaltung, bestrebt, den Intentionen des Kaisers entsprechend, in den verschiedenen Gebieten der Monarchie Kunststätten, Kunstanstalten und wissenschaftliche Institute zu errichten und zu fördern und damit in der Ostmark das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken und bei den Einwohnern der vielumstrittenen Landesteile das Gefühl der heimatlichen Zugehörigkeit zum übrigen Vaterlande zu vertiefen. Ich hoffe, daß es im Laufe der Zeit auch gelungen ist, nach dieser Richtung hin Fortschritte zu erzielen. Das gilt auch von den einzelnen Kunstdenkmälern, die im Laufe der Zeit auf Staatskosten unter Beihilfe der Städte hergestellt worden sind. Lassen Sie mich die Hoffnung aussprechen, daß auch das für die Stadt Bromberg gestiftete Kunstdenkmal dieselben erfreulichen Erfolge zeitigen möge, die ich angedeutet habe! Ich bin der festen Ueberzeugung, daß es in dem von mir bezeichneten Sinne gelingen wird, die uns so sehr am Herzen liegende und von dem Kaiser mit besonderer Huld gepflegte Ostmark an unser gemeinsames Vaterland immer enger anzuschließen und in der kerndeutschen Stadt Bromberg das Gefühl deutschen Nationalbewußtseins zu stärken.“

Volkswirtschaftliches.

— Wie der „Schles. Ztg.“ gemeldet wird, haben die großen Bleichereien, Spinnereien und Webereien in Niederschlesien, die ihr Wasser meist aus den Gebirgsflüssen entnehmen, infolge der Dürre jetzt kaum noch das zum Betriebe ihrer Maschinen nötige Wasser und müssen mit ihrem Betriebe schon stundenweise aussetzen. Wenn nicht bald Regenfall eintritt, werde in kürzester Zeit der kleine Rest von Wasser verbraucht sein, und Betriebe, in denen tausende von Arbeitern beschäftigt werden, müssen unweigerlich zum Stehen kommen.

Heer und Flotte.

— Ueber die Zusammensetzung des Lehr-Infanterie-Bataillons ist eine neue umfangreiche Verfügung von seiten des Kriegsministers ergangen. Das Bataillon wird in diesem Jahre am 17. September aufgelöst und tritt am 4. Oktober wieder zusammen. Von Oktober bis nach den Herbstübungen nächsten Jahres werden zwölf, außerdem bis nach den Herbstübungen 1906 vier Subaltern-Offiziere, und zwar insgesamt drei Hauptleute, drei Oberleutnants und zehn Leutnants kommandiert. Sie werden fast allen Armeekorps entnommen. Bei den Unteroffizieren und Gemeinen müssen sämtliche Infanterie-Regimenter vertreten sein. Auch sind die verschiedenen Gewerbe, Schneider, Schuhmacher, Sattler, Maler, Gärtner, Steindrucker, Buchbinder und Klempner zu berücksichtigen. Es werden nur unverheiratete Oberleutnants und Leutnants, die mindestens drei Jahre als Offizier dienen, kommandiert. Der Wohnungsverhältnisse wegen ist es erwünscht, wenn auch die Hauptleute unverheiratet sind.

— Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet: Der ehemalige Oberleutnant Rüger (Mörchingen) ist begnadigt und in Freiheit gesetzt worden. Rüger hatte, wie erinnerlich, um seinen Bruder, den Oberstabsarzt Dr. Rüger, vor einem Duell zu retten, dessen Gegner, den Hauptmann Adams, der den Oberstabsarzt im Offizierkasino geohrfeigt hatte, kaltblütig erschossen und war deshalb zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Diese Strafe wurde im Frühjahr in Gefängnisstrafe verwandelt. — Die frühe Begnadigung nach nur dreijähriger Haft wird nicht verfehlen, Aufsehen zu erregen.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Ueber angebliche Vorgänge bei der unlängst erfolgten Neubesetzung der Kammergerichtspräsidentenstelle ging vor kurzem eine Mitteilung durch die Presse, die in ihrem sensationellen Teile der Wahrheit nicht entspricht, neuerdings aber gleichwohl wiederholt wird.

Richtig ist, daß wegen Uebernahme der Stelle zunächst mit dem Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Hagens in Frankfurt a. M. verhandelt worden ist. Dieser erklärte sich auch unter gewissen Bedingungen bereit, zog jedoch, bevor über die Annehmbarkeit seiner Bedingungen eine Verständigung erzielt war, diese Erklärung unter Berufung auf sein Alter und seinen Gesundheitszustand in der bestimmtesten Weise zurück. Erst hierauf wurde mit dem von vornherein in zweiter Reihe für die Stelle in Aussicht genommenen Landgerichts-Präsidenten Dr. v. Schmidt in Halle in Verhandlung getreten, der nach anfänglichem Zögern unter Zurückstellung seiner persönlichen Wünsche sich zur Uebernahme der Stelle bereit fand und alsdann unter Zustimmung des Staatsministeriums Seiner Majestät in Vorschlag gebracht und diesem Vorschlage gemäß zum Kammergerichts-Präsidenten ernannt wurde.

Daß bei der Besetzung der Stellen von Oberlandesgerichts-Präsidenten das Reichsjustizamt in keiner Weise beteiligt und daß dabei das Dienstalter ebensowenig ausschlaggebend ist, wie bei der Besetzung von Oberpräsidien, bedarf für den Kundigen keiner Ausführung.

Parlamentarisches.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Schaumburg-Lippe wurde am Sonntag in Stadthagen von den Vertrauensmännern der Freisinnigen Volkspartei der Anwalt des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch, Dr. Hans Crüger, als Kandidat aufgestellt. Dr. Crüger hat die Kandidatur angenommen. — Davon, daß die konservativen, antisemitischen und bündlerischen Kreise des Fürstentums sich gerührt hätten, ist noch nichts bekannt geworden.

Parteinachrichten.

— Wie die nationalliberale Jugend, organisiert sich in Süddeutschland jetzt auch die demokratische Jugend. Aus Stuttgart berichtet die „Frankf. Ztg.“: Die Vereine der jungen Volkspartei hielten in Reutlingen eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, sich in einer Landesorganisation zusammenzuschließen. Sämtliche in Württemberg bestehenden Jugendvereine, die auf dem Boden des Programms der deutschen Volkspartei stehen, waren vertreten und sind der Organisation beigetreten.

Koloniales.

— Einen höchst seltsamen Streich des deutschen Gouverneurs von Neu-Guinea bringt die „Koloniale Zeitschrift“ zur Sprache. Im November v. J. wurde von der „Deutschen Kolonial-Zeitung“ ein Erlaß des Gouverneurs von Neu-Guinea veröffentlicht, der den dortigen deutschen Ansiedlern hinsichtlich ihres Vaterlandsgefühls schwere Vorwürfe machte. Besonders wurde ihnen vorgeworfen, daß sie es vorzögen, in Pidgin-Englisch unter sich und mit ihren Arbeitern zu verkehren und sich als „anglisierte Deutsche“ aufzuführen. Weiter wurden sie beschuldigt, bei einer Besprechung über die Sprachenfrage im Wirtschaftsrate zu Herbertshöhe sich für die Beibehaltung des Pidgin-Englisch als Verkehrssprache ausgesprochen zu haben. Der „Kolonialen Zeitschrift“ liegt jetzt der stenographische Bericht über diese Verhandlung vor, an der außer dem Gouverneur und einem Missionar Vertreter der Kaufmannschaft und der Pflanzer teilgenommen haben. Die letzteren beiden Kategorien haben sich nach den stenographischen Protokolls auf das entschiedenste dahin geäußert, daß, wenn das Pidgin-Englisch aus dem Sprachverkehr ausgemerzt werden solle, sie vor der Einführung jeder anderen Sprache dem Deutschen den Vorzug geben würden. Der Gouverneur Dr. Hahl und der Missionar bekämpften auf das heftigste diesen Vorschlag. Dr. Hahl behauptete wörtlich, es sei unmöglich, mit der deutschen Sprache zu einer Organisation zu schreiten. Um dem Verlangen des Gouverneurs nach einer einheitlichen Sprache entgegenzukommen, erklärten sich Kaufleute und Pflanzer bereit, sich des Malaiischen zu bedienen, das seiner Einfachheit wegen vorzüglich für das Schutzgebiet geeignet sei. Dr. Hahl bestand aber darauf, daß man Kanakisch sprechen sollte. Dagegen wurde geltend gemacht, daß nur ein verschwindend kleiner Teil der Eingeborenen dieses Idiom kenne, daß ein anderer Teil sich aus Stammesfeindschaft weigere, kanakisch zu lernen, und daß letzteres selbst wegen der geringen Anzahl von Eingeborenen, die in dieser Sprache mit einander verkehren, keine Aussicht auf erfolgreiche Einführung biete. Aus diesen Gründen vertraten die erwerbstätigen Klassen den Standpunkt, daß, wenn man das Malaiische, das von mehr als 40 Millionen Menschen gesprochen wird, nicht verwenden wolle, man zum Deutschen greifen sollte, nicht aber zu einer Sprache, die nur von wenigen Tausend Menschen verstanden würde. Herr Dr. Hahl versagte seine Zustimmung hierzu und schloß die Versammlung mit den Worten: „Ich sehe die Aussichtslosigkeit der Sache ein und verzichte auf Abstimmung. Wir werden dahin treiben, eine australische Kolonie zu werden.“ Kurz darauf erließ er ein Rundschreiben, in dem er einen Mangel an deutscher Gesinnung unter den Ansiedlern beklagte und mit den Worten schloß:

„Ich erwarte das Erwachen eines gesunden deutschen Bewußtseins, starres Festhalten an der Anwendung der deutschen Sprache in Wort und Schrift, Abschüttelung und Abwehr jedes fremden Wesens an sich selbst und in der Gesellschaft und bitte Untergebene, Angestellte und Freunde von diesem Mahnruf geeignet in Kenntnis setzen zu wollen“

Dieses Verfahren des Gouverneurs ist, wie die „Kolon. Ztschr.“ mit Recht bemerkt, einfach unverständlich. Er weigert sich im gegebenen Augenblick, der deutschen Sprache Eingang zu verschaffen und erläßt später einen unverbindlichen pathetischen Aufruf zu ihrer Förderung, in dem obenein den Leuten, die im Gegensatz zu dem Verfasser des Aufrufes für die Förderung des Deutschen eingetreten waren, der Vorwurf mangelnder vaterländischer Gesinnung gemacht wird! Dieses Verfahren sucht seinesgleichen. Kann man sich wundern, daß das Verhältnis zwischen den Ansiedlern und einem so eigenartig veranlagten Gouverneur das denkbar schlechteste ist?

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Der Artilleriekampf bei Taschitschiao.

Nach in Mukden eingegangenen Meldungen nahmen an dem Artilleriekampfe um Taschitschiao am 24. d. M. auf russischer Seite gegen hundert Geschütze teil. Ihr Feuer war sehr erfolgreich, fügte dem Feinde ernstliche Verluste bei und zerstörte viele seiner Geschütze und Munitionswagen. Im Zentrum der Aufstellung gingen die Japaner zum Angriff vor, wurden jedoch zurückgeschlagen. Am 25. Juli wurde den russischen Truppen befohlen, zurückzugehen und die Höhen sieben Werst nördlich von Taschitschiao zu besetzen, was auch in voller Ordnung geschah. Die russischen Verluste in dem Kampfe am 24. Juli beziffern sich nicht über fünfzig Mann. — Mit der „großen Schlacht“ war es also nichts.

Ueber das Gefecht bei Taschitschiao wird dem „B. L.-A.“ noch folgendes gemeldet: Die Japaner eröffneten am Sonnabend unerwartet Artilleriefeuer auf die russischen Stellungen südlich von Taschitschiao. Am Sonntag fand ein vierzehnstündiger Artilleriekampf statt. Die russischen Batterien zeigten eine vorzügliche Haltung. Die japanische Artillerie schoß weniger gut, doch mußte die russische Infanteriestellung vor dem linken Flügel mittags wegen des feindlichen Geschützfeuers geräumt werden. Im Osten machten die Russen späterhin erfolgreiche Bajonettangriffe, im Westen griff die Infanterie fast gar nicht ein. — Abends hatten die Russen ihre Hauptstellung überall behauptet. Die Verluste der Japaner sind wahrscheinlich groß; einige ihrer Batterien waren zeitweise zum Schweigen gebracht. Nachts erhielten die Russen unerwartet den Befehl zum Rückzug, der in vollster Ordnung angetreten wurde. Montag vormittag wurde die Bahnstation Taschitschiao geräumt, das bewegliche Inventar entfernt, und die Vorräte wurden verbrannt, sonst aber nichts zerstört. Bei den Russen wurden bisher von beiden Tagen 202 Verwundete gezählt, vielleicht sind es jedoch mehr; die Zahl der Toten ist noch unbekannt. Die Verbindung mit Inkau ist jetzt abgeschnitten.

Die Japaner in Niutschwang.

Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Niutschwang von gestern sind 50 Mann von der japanischen Kavallerie dort eingerückt. Auf den russischen Gebäuden weht die französische Flagge. Die Vorhut der Japaner ist gestern früh eingetroffen. In der Stadt ist alles ruhig.

Vom Kaperkrieg der Russen.

Der Dampfer „Formosa“ der Peninsular and Oriental Line wurde von den Russen im Roten Meere aufgebracht und kam in Suez unter russischer Flagge und mit russischer Bemannung an.

Nach einer bei Lloyds eingegangenen Mitteilung erhielt die Reederei des Dampfers „Calchas“ in Liverpool ein Telegramm aus Hongkong, wonach der Dampfer von der russischen Flotte beschlagnahmt sei. „Calchas“ war auf der Fahrt von Puget Sound (Nordamerika) nach Japan und Hongkong.

Sonstige Meldungen.

Nach Privatmeldungen aus Petersburg weiß man in dortigen Regierungskreisen, daß Japan wegen Organisation einer Hilfskreuzerflotte mit der Türkei und Schweden unterhandle. Ferner erfuhr man, daß Japan mit Hilfe Englands die Bewegungen der Baltischen Flotte durch funkentelegraphische Stationen überwachen lassen will. Die russischen Kreuzer „Don“ und „Orel“, ehedem „Kaiser Wilhelm“ und „Fürst Bismarck“, sind unterwegs nach dem Roten Meere zum Ersatz von „Smolensk“ und „Petersburg“. Fünf andere Kreuzer, die aus Privatmitteln des Zaren angekauft wurden, sollen demnächst abdampfen. Diese sieben Schiffe erhalten neue Instruktionen zwecks Aufhaltung verdächtiger Dampfer.

Der Russischen Telegraphen-Agentur wird aus Mukden gemeldet: In Sicht von Inkau kreuzt ein japanisches Geschwader, das zwanzig Truppentransportschiffe eskortiert.

Der Konflikt der französischen Regierung mit der Kurie.

Eine in Paris aus Rom eingegangene Depesche besagt, daß die Antwort des Vatikans auf die Note der französischen Regierung Montag abend abgegangen sei. Es heißt, der Vatikan halte in derselben zwar die Befugnisse der ungeschmälerten Gerichtsbarkeit des heiligen Offiziums für die Bischöfe aufrecht, gebe aber in der Tat zu, daß der Nuntius unrecht gehabt habe, persönlich in den Prozeß gegen die Bischöfe von Laval und Dijon einzugreifen. Die Kurie würde somit, wie verschiedene Blätter ausführen, eingesehen haben, daß dieses Vorgehen bis zu einem gewissen Grade inkorrekt gewesen sei. Wenn die französische Regierung dieses Zugeständnis als ausreichend ansehen würde, könnte der Konflikt auf friedlichem Wege beigelegt werden. Die beiden Bischöfe von Laval und Dijon würden andere Diözesen erhalten, selbstverständlich auf grund eines Einvernehmens zwischen der französischen Regierung und dem Heiligen Stuhle. — Ein römisches Telegramm des „Figaro“ berichtet jedoch, daß die Stimmung der Kurie über den Ausgang des Konfliktes sehr pessimistisch sei, besonders infolge der Rede des Ministerpräsidenten in Carcassonne.

Die „Italie“ berichtet, daß sofort nach Uebermittlung der Antwortnote des Vatikans nach Paris der Papst eine Zirkularnote an die Mächte erlassen werde, worin er die Lage auseinandersetzt und die katholischen Mächte auffordert, Schiedsrichter in dem Konflikte zu sein.

Frankreich.

Dem „Temps“ wird aus Tientsin bestätigt, daß die französische Regierung, welche sich als Schützerin der Katholiken in China betrachtet, ihren Gesandten in Peking beauftragt hat, für die Ermordung von belgischen Missionaren völlige Genugtuung zu verlangen.

In unterrichteten Kreisen wird Waldeck-Rousseaus Zustand neuerdings als hoffnungslos bezeichnet.

Niederlande.

Die Leiche des ehemaligen Präsidenten der Transvaal-Republik Krüger ist gestern im Haag eingetroffen. Auf dem Bahnhofe überreichte im Auftrage des Hofes ein königlicher Kammerherr der Familie Krügers einen Kranz, dessen Schleife die Initialen der Königin und des Prinz-Gemahls trug. Die Regierung war durch zwei Minister vertreten. Krügers Beisetzung erfolgte gestern nachmittag unter gewaltigem Andrang der Volksmenge. Unter den Teilnehmern an der Feier befanden sich auch Abordnungen der Alldeutschen. Wegen der Ueberführung der Leiche nach Prätoria ist noch nichts bestimmt.

Belgien.

Der König der Belgier ist an Bord seiner Jacht „Alberta“ in Hamburg eingetroffen. Der König besichtigte die Stadt.

Spanien.

Es bestätigt sich, daß König Alfons demnächst zum Besuche des Präsidenten Loubet in Paris eintreffen und im Ministerium des Aeußern absteigen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040727014/fragment/page=0002

Rußland.

Wie die Petersburger Gesetzsammlung meldet, wird in der Hauptverwaltung der Seehandelsschiffahrt und der Häfen ein besonderer Fonds gebildet zur Erteilung von Darlehen zum Ankauf von aus russischem Material neuerbauten oder im Bau begriffenen Seehandelsschiffen aus Holz oder Metall. Die Darlehen sollen mit 3,8 Proz. jährlich verzinst und auf nicht länger als 20 Jahre hingegeben werden. Für 1904 weist die Staatskasse zu dem genannten Zweck einen Betrag von 100,000 Rubel an.

Schon wieder ist eine Durchsuchung eines deutschen Handelsschiffes durch ein russisches Kriegsschiff erfolgt. Der „Frankf. Ztg." wird darüber aus Oldenburg gemeldet, daß der Oldenburger Dampfer „Lisboa" in finischer Küstenfahrt bei Hogland im Finischen Meerbusen von einem russischen Kriegsschiff durchsucht, dann aber wieder freigelassen worden ist. Die Ursachen sind vermutlich finische Angelegenheiten, nicht der Krieg.

Türkei.

Uebereinstimmende Konsularmeldungen stellen die Bandenkämpfe bei Avret-Hissat im Wilajet Saloniki in Abrede und berichten, daß eine Militär-Patrouille irrtümlich zehn unbewaffnete bulgarische Bauern, die mit Tragtieren vom Markt in Kukutsch kamen, beschoß, indem sie die Bauern verdächtigte, daß sie einer Bande Proviant zuführten. Vier Bauern wurden getötet. Suleiman-Pascha ist zur Untersuchung dorthin gesandt worden. Von den Soldaten wurden einer getötet, sieben verwundet. Es ist nicht festgestellt, ob es sich um eine bulgarische oder serbische Bande handle.

Nach Angaben der Pforte wurde in jüngster Zeit schon bei einer zweiten Bande festgestellt, daß sie kurz zuvor aus Bulgarien gekommen ist. Bei einer Bande, die viel Dynamit mit sich führte, wurde der getötete Bandenchef als bulgarischer Genie-Offizier rekognosziert.

China.

Der belgische Bischof von Itschang ist auf einer Inspektionsreise in Sichuan, Provinz Hupe, halbwegs zwischen Itschang und Chungking, nebst Bruder und noch einem Missionar ermordet worden.

Provinzialnachrichten.

j. Hohenthurm, 26. Juli. [Gewitter.] Das gestrige Gewitter brachte einen tüchtigen Platzregen, der von den Bewohnern schon längst ersehnt war. Mehrere Blitzschläge fuhren auf die Felder nieder. Unter anderen wurde die Frau des Bahnwärters Haase getroffen und im Gesicht verletzt, ein anderer kalter Schlag traf das dem Gutsbesitzer Brömme in Rosenfeld gehörige Stallgebäude, wodurch ein Schwein beschädigt und infolgedessen sofort geschlachtet werden mußte. Im benachbarten Schwerz brannte nach 4 Uhr die gefüllte Scheune des Gutsbesitzers Reuter gänzlich nieder.

-e Petersberg, 25. Juli. [Sperre. — Blitzschläge. Die Saalfähre bei dem benachbarten Dorfe Nelben, welche nach der Georgsburg führt, ist von heute ab für den Fuhrwerksverkehr drei Tage lang gesperrt, da sie einer sehr notwendigen Reparatur unterzogen werden muß. — Bei den gestrigen Gewittern hat der Blitz in der Umgegend mehrfach eingeschlagen; so z. B. in eine Scheune des benachbarten Dorfes Schwerz, in einen Strohdiemen bei Mößlitz unweit Stumsdorf usw.

* **Eisleben,** 26. Juli. [Realschule.] Die Stadtverordneten-Versammlung vom Freitag beschäftigte sich u. a. auch mit dem Neubau eines Gebäudes für die städtische Realschule. Der Magistrat will bei dieser Gelegenheit die bisherige Anstalt, die nur bis einschließlich Untersekunda führt, in eine Vollanstalt verwandeln. Auch die Stadtverordneten stehen beiden Plänen wohlwollend gegenüber. Die Magistratsanträge wurden an eine Kommission, der auch der Direktor der Realschule angehören wird, verwiesen. Als Bauplatz für das neue Gebäude ist das Grundstück des alten städtischen Krankenhauses in Aussicht genommen.

* **Wernigerode,** 25. Juli. [Verunglückter Radfahrer.] Der Stadtverordnete Zimmermann Gericke stieß gestern auf einer Radtour mit einem anderen Radfahrer so heftig zusammen, daß er schwere Verletzungen davontrug. Heute ist er bereits im Kreiskrankenhaus verstorben.

* **Niedergebra,** 26. Juli. [Notleidende Weber.] Da die Weberei seit einem Jahre, nachdem der Garnpreis so kolossal in die Höhe gegangen ist, sehr darnieder liegt, so daß die Fabrikanten in Bleicherode das teure Garn in verarbeiteter Ware nur mit geringem Nutzen oder gar mit Schaden verkaufen können, so behelfen sie sich mit der billigeren mechanischen Ware, die üblen Folgen und den Schaden haben aber die Handweber zu tragen, denn sie sind jetzt meistens arbeitslos. Die jüngeren Weber finden zum Teil in den Schächten zu Bleicherode oder Sollstedt Verdienst, die älteren Weber müssen zur Feldarbeit und zur Handlangerarbeit bei den Baugeschäften übergehen.

* **Stößen,** 26. Juli. [Ein 10jähriger Messerheld.] Der 10jährige Schulknabe Willy K. von hier stach mit einem Messer den 13jährigen Paul P., der ihm einen Schabernack gespielt hatte, derart hinter das linke Ohr, daß der Gestochene, der heftig blutete, zum Arzt gebracht werden mußte. Seine Eltern waren nach Teuchern zum Markte gefahren. Die klaffende Wunde, die sich nur wenige Zentimeter von der Schlagader befindet, mußte vernäht werden. Ferienfreuden!

* **Roßen,** 26. Juli. [Die Roßener Papierfabrik] vormals Roßberg & Co., welche schon mehrmals von großen Bränden betroffen worden ist, brannte Sonntag, wie schon kurz gemeldet, fast vollständig nieder. Das Feuer brach früh in der 9. Stunde in einem Gebäude, in welchem gearbeitet wurde, aus und hielt den ganzen Tag an. Ein Teil der Roßener Feuerwehr, welche kurz vorher nach Böhrigen zum 25jährigen Jubiläum der Böhrigener Feuerwehr abgefahren war, wurde sofort telegraphisch zurückgerufen. Bis zum Mittag waren zwei große Gebäude mit den großen Papiermaschinen vom Feuer zerstört. Mittags $1/2$1 Uhr explodierte ein Trockencylinder. Abends 9 Uhr lohte der Brand nochmals auf und es fiel noch das vom Direktor und anderen Beamten bewohnte Wohnhaus den Flammen zum Opfer. Stehen geblieben ist nur ein neues großes Gebäude, an dessen Ausbau die Maurer noch beschäftigt waren. Der Betrieb ist vorläufig unterbrochen, die Arbeiter werden jedenfalls an dem Wiederaufbau beschäftigt werden. Die Ursache des Fabrikbrandes ist noch nicht festgestellt.

* **Wittenberg,** 26. Juli. [Böse Folgen des Gewitters.] Bei dem gestrigen Gewitter wurde in Merschwitz die gefüllte Scheune des Gutsbesitzers Jänicke getroffen die, wie die Ställe und übrigen Wirtschaftsgebäude sofort in Flammen aufgingen. Bei Annaburg wurde die vom Felde heimkehrende, zwischen zwei Frauen gehende 18jährige Anna Zimmermann von einem Blitzstrahl getroffen, ihr die rechte Körperseite aufgerissen und sie sofort getötet, während die beiden Frauen nur leicht betäubt wurden. Ferner traf ebenfalls in Annaburg ein „kalter Schlag" das Wohnhaus des Schlossers Diecke und zertrümmerte, ohne weiteren Schaden anzurichten, eine in einer Giebelwohnung stehende Bettstelle.

* **Belgern,** 26. Juli. [Feuer auf dem Kirchhof.] Durch ein weggeworfenes brennendes Zündholz wurde auf dem hiesigen Friedhofe an der Torgauer Straße eine etwa 60 Gräber umfassende Fläche mit den Anpflanzungen in Brand gesetzt. Einem Friedhofswärter gelang es mit Hilfe anderer Personen, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern.

* **Stendal,** 26. Juli. [Der Zigeuner als Kirchenpatron.] Einen interessanten Beitrag zur Geschichte des Privatpatronats liefert der jüngst erfolgte Verkauf des in der Nähe Stendals gelegenen Rittergutes Windberge. Der dortige Amtmann Frick hat sein Gut an den Zigeuner-Hauptmann Petermann-Berlin-Adlershof verkauft, welcher dort eine Centralstelle für seine braunen Landsleute schaffen und auf den umfangreichen Ländereien eine große Pferdekoppel anlegen will. Wie es heißt, sind bereits 10 Wagen mit Angehörigen dieses „fahrenden Volks" dort eingetroffen und weitere 30—40 unterwegs, so daß diesem Dorfe ein Zuwachs von ca. 80 Erwachsenen und 120 Kindern in Aussicht steht. Der Besitzer des Gutes ist zugleich Patron der dortigen Kirche, und da Petermann preußischer Untertan ist, so wird er vielleicht dieses Amt übernehmen wollen. Die bäuerlichen Kreise der ganzen Umgebung sind in hellster Aufregung und sind aufs eifrigste bemüht, mit Unterstützung der Geistlichkeit zu erwirken, daß nicht ein Zigeuner Kirchenpatron wird.

* **Vom Eichsfelde,** 26. Juli. [Eine Sehenswürdigkeit] des Eichsfeldes bildet die „schwimmende Insel" bei Pöhlde. Verfolgt man die Chaussee von Rhumspringe nach Pöhlde ungefähr 25 Minuten, biegt dann vor der Ziegelei 100 Meter nach links die Anhöhe hinauf, dann befindet man sich in nächster Nähe der „schwimmenden Insel". Man schaut zunächst in einen tiefen Kessel, der mit Buchenholz bestanden ist. Schreitet man den schmalen Fußpfad hinab, so gewahrt man bald ein teichartiges Bassin, gefüllt mit schwarzbraunem Wasser. Auf dieser Wasserfläche erblicken wir eine Insel, die sich bei näherer Betrachtung als schwimmend erweist. Das schwimmende Wunder hat einen Flächeninhalt von 100 Quadratmeter bei einem Durchmesser von 11 bis 12 Meter und ist mit Weidenbäumen bewachsen, was um so auffälliger erscheint, als die Umgebung mit Buchen bewachsen ist. Der Boden der Insel scheint nicht fest zu sein, sodaß man zu einem Betreten dieses Naturwunders nicht raten kann. Bei wiederholtem Besuche des Ortes findet man die Insel nicht immer an demselben Punkte; will man sich aber einen augenscheinlichen Beweis von der Echtheit des Schwimmens der Insel verschaffen, so braucht man nur einen stärkeren Zweig von den Weiden zu ergreifen und mit Aufgebot einiger Kraft daran zu rütteln. Dann sieht man, wie die Insel sich leise bewegt.

* **Leipzig,** 26. Juli. [Ungetreuer Kassierer.] Zum Nachteil eines Verbandes, dessen Sitz in Leipzig ist, unterschlug der hier wohnhafte Kassierer nach und nach etwa 7000 Mark. Er wurde von der Kriminalpolizei verhaftet.

* **Bautzen,** 26. Juli. [Auf der Straße erschlagen.] Der aus Milkel gebürtige Werkmeister Max Seyfried wurde, als er von seiner Braut nach Hause ging, hinterrücks überfallen und durch Messerstiche in Brust und Leib getötet.

* **Dresden,** 26. Juli [Aufsehenerregende Verhaftung.] Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Hauptmanns a. D. Ernst v. Cirlajcy wegen Verdachts einer strafbaren Handlung. Der Verhaftete war in weitesten Kreisen bekannt und auch an mehreren industriellen Unternehmungen beteiligt. Er bewohnte beim „Weißen Hirsch" eine Villa, begab sich aber vor kurzem nach Schlesien, wo in Schweidnitz jetzt seine Verhaftung erfolgte. Ueber die Art und den Umfang der ihm zur Last gelegten strafbaren Handlung ist noch nichts Näheres bekannt.

* **Zittau,** 26. Juli. [Infolge Einatmens giftiger Gase] ist gestern früh der in der Dampfmühle von Hermann Gärtner beschäftigte, 44 Jahre alte Feuermann Mönch in dem im Fabrikhofe befindlichen Wasserbrunnen erstickt. Mönch, der auf einer Leiter einige Meter hinabgestiegen war, um nach dem in einer Tiefe von 8 Metern befindlichen Pumpwerke zu sehen, wurde hier von den durch die Hitze und die Trockenheit entstandenen schlechten Gasen überrascht. Obgleich schnelle Hilfe zur Stelle war, konnte, da erst die schlechten Gase aus dem Brunnen entfernt werden mußten, der Verunglückte nur als Leiche ans Tageslicht befördert werden.

Gerichtsverhandlungen.

— Wegen Sittlichkeitsverbrechen in elf Fällen, begangen an minderjährigen Mädchen, wurde der bisher unbescholtene, 85jährige frühere Ackerbürger, jetzige Ortsarme Karl Wentzel aus Gützkow von der Ferienstrafkammer in Greifswald zu insgesamt einem Jahre Gefängnis verurteilt. Unmittelbar nach der Verhandlung unternahm der Greis einen Selbstmordversuch, indem er sich mit seinem Taschenmesser mehrere tiefe Schnitte am Halse beibrachte, sodaß seine Ueberführung in die Universitätsklinik erfolgen mußte. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

— Zwischen acht Kürassieren des 3. Ostpreußischen Kürassierregiments Nr. 8 und neun Grenadieren des 2. Ostpreußischen Grenadierregiments Nr. 3 hatte am 21. Febr. d. J. vor dem Tragheimer Tor in Königsberg eine Schlägerei stattgefunden, bei der von der blanken Waffe Gebrauch gemacht worden war, infolgedessen schwere Verletzungen stattgefunden hatten. Das Kriegsgericht in Königsberg verurteilte zwölf Angeklagte zu je drei Monaten Gefängnis, zwei zu je sechs Wochen, einen zu 14 Tagen Haft, weil bei letzteren der Waffengebrauch nicht erwiesen war. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Das Kriegsgericht verhängte, wie es in der Begründung heißt, die hohe Strafe von drei Monaten, da es endlich an der Zeit wäre, Schlägereien von Kameraden untereinander, die alle des Königs Rock trügen, auszurotten.

— Das Kriegsgericht in Düsseldorf verurteilte den Reserveleutnant Fabrikbesitzer Rauchfuß wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen zu drei Wochen Festungshaft und Dr. Karl Hartmann (Düsseldorf) wegen Kartelltragens zu einem Tage Festungshaft.

Vermischtes.

Feuersbrünste. Auf dem Dominium Bischdorf bei Breslau wurden 114 Morgen Roggen und Weizen vom Feuer vernichtet. Der Brand dürfte durch Funkenauswurf einer Lokomotive entstanden sein. — In den dem Fürsten Henckel v. Donnersmarck gehörigen Forsten bei Mokoschau ist wieder ein Waldbrand ausgebrochen. Vernichtet wurden gegen 30 Morgen Hochwald; ferner werden mehrere kleinere Wald- und Feldbrände gemeldet. — In Flinsberg ist das Gast- und Logierhaus „Wiener Garten" vollständig niedergebrannt. Wegen Wassermangel konnte dem Feuer nicht Einhalt getan werden. — Bei Stettin brannte die Rohmühle des Eisenwerks Krafft in Kratzwieck nebst dazu gehörigen Baulichkeiten vollständig nieder. Das Feuer wütete von 12 Uhr nachts bis 4 Uhr morgens. — In Tatar Bazardschik und Philippopel brachen vorgestern gleichzeitig Brände aus. In ersterer Stadt verbrannten 300 Läden und Gewölbe. Der Schaden beträgt 3 Millionen Francs. In Philippopel sind drei Häuser und fünf Gewölbe zu Schaden gekommen, die einen Wert von einer Viertelmillion repräsentierten.

Gegen die Lokomotivfunken hat jetzt in der heißen und trockenen Zeit die königl. Eisenbahnverwaltung erneut mobil gemacht. Von den Betriebsdirektionen sind die Maschinenführer angewiesen worden, zur Vermeidung oder Einschränkung von Flugfunken die Heizung zweckmäßiger einzuteilen. Vor allem soll das Aufwerfen von Kohlen und das Entleeren der Aschebehälter in unmittelbarer Nähe von Ortschaften und Einzelhäusern unterbleiben, damit der Gefahr vorgebeugt werde, daß durch die Flugfunken die Strohdächer Feuer fangen. Auch beim Passieren langgestreckter Getreidefelder ist dieselbe Vorsicht zu beachten. Die Regulierung der Feuerung soll nach Möglichkeit beim Passieren von Grünfeldern und unwirtlichen Strecken vorgenommen werden. Im übrigen sind im Bereich einzelner Eisenbahndirektionen an der Strecke Feuerposten aufgestellt worden mit der Aufgabe, nach der Zugpassage die Strecke abzugehen und etwaige durch Flugfunken entstandene Brände im Keime zu ersticken.

Der dritte Mann. Ein Leser der „Frankf. Ztg." schreibt: In der vergangenen Woche machte ich wieder einmal die Ueberfahrt von Harwich nach Vlissingen. Es war während einer zauberhaft schönen Sommernacht. Auf dem Deck bildeten wir, in den bequemen Liegestühlen zurückgelehnt, eine recht schweigsame Gruppe. Ein Franzose mit nachtschwarzem Haar, ebensolchen Augen und einem Gesicht, das unbestimmte Erinnerungen in mir erweckte, versucht ziemlich vergeblich, eine natürlich französisch geführte Unterhaltung in Fluß zu erhalten. Rechts und links von uns saßen Engländer, die entweder nicht französisch verstanden, oder nach der Sitte ihres Volkes sich ohne Not einer fremden Sprache nicht bedienen wollten. Mir gegenüber stand an einen Deckaufbau gelehnt ein kleiner gelber, klug blickender und übrigens durchaus nicht schlitzäugiger Japaner. Plötzlich sprach der Franzose mich deutsch an: „Mein Herr, Sie sind Deutscher, und ich glaube Sie zu kennen!" Mit wenig Worten war festgestellt worden, daß wir zusammen das Gymnasium in der kleinen norddeutschen Residenz Bückeburg besucht hatten. Wir rückten näher zusammen und tauschten frohe Erinnerungen an gemeinsam verlebte Stunden aus. So kamen wir auch auf die Abende zu sprechen, die wir — obgleich uns das damals streng verboten war — beim Skatspiel zugebracht hatten. „Wie schade", meinte mein Franzose, „daß uns heute abend der dritte Mann fehlt; ein tüchtiger Dauerskat wäre das beste Mittel, die Nacht hinzubringen." Da löste sich die zierliche Gestalt des Japaners von der Wand los. Er trat auf uns zu und begann nach höflicher Verbeugung in einwandfreiem Deutsch: „Wenn die Herren gestatten, würde ich mich gern an ihrem Spiel beteiligen. Karten habe ich bei mir!" Auf unsere etwas verdutzten Fragen erfuhren wir bald, daß unser so unerwartet gefundener „dritter Mann" in Berlin studiert hatte und sich dort neben der deutschen Sprache auch eine gründliche Kenntnis des edlen Skatspiels angeeignet hatte. Schnell wurde darauf das Halbdunkel des Verdecks mit dem glänzend erleuchteten Rauchsalon vertauscht. Das Spiel zwischen Japan, Frankreich und Deutschland begann und währte die ganze Nacht. Als der Morgen graute und die Küste Hollands aus dem Meere auftstieg, da waren Frankreich und Deutschland geschlagen. Obgleich wir ganz solide um ein Zehntel „geschustert" hatten, konnte der Sohn des Ostens einen Gewinn von 8 Schilling einstecken. „Das ist für unseren Kriegsfonds", sagte er mit verbindlichem Lächeln, als wir uns Abschied nehmend die Hände schüttelten.

Präsident Steijn auf Reisen. Der ehemalige Präsident des Oranje-Freistaates Steijn, der seit einigen Wochen in Scheveningen wohnt und mit sehr gutem Erfolg eine Massagekur durchgemacht hat, tritt am Donnerstag mit zwei ihm befreundeten Herren auf deren Spezialdampfer „Grengesberg" eine Fahrt nach Schweden an. Die Reise geht über Brunsbüttel durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Oxelösund und von da nach Stockholm; dann mit dem Lappland-Expreßzug nach den lappländischen Gruben und über Norwegen nach Holland zurück. Präsident Steijn wird begleitet von seiner Frau, zwei Kindern und seinem Adjutanten Dupré.

Schreckliche Leiden einer Schiffsmannschaft. Die Mannschaft der italienischen Barke „San Pietro" hatte eine furchtbare Reise von Montevideo nach Italien. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Tenedos" fand das Schiff im Norden der Madeira-Insel unter Notsignalen treibend. Der Kapitän des Segelschiffes war gestorben und auf hoher See bestattet worden, und der Maat, der der einzige von der Mannschaft war, der etwas von Schiffsführung verstand, lag sterbend in seiner Kabine. Der Rest der Mannschaft stand halb verhungert und erschöpft auf Deck. Das Schiff hatte kein Wasser und keine Lebensmittel mehr und die Mannschaft bereits jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben, als die Notsignale von der „Tenedos" gesehen wurden. Der Arzt dieses Schiffes half dem kranken Maat, während der Kapitän Aubel das italienische Fahrzeug reichlich mit Proviant und Wasser versehen ließ und dem ersten Offizier und einem Seemann befahl, die „San Pietro" nach Genua zu bringen.

Die beanstandete Venus von Milo. Der Richter Selleck in Stratford (Connecticut), der die Künste und die Künstler liebt, faßte jüngst den löblichen Entschluß, sich für sein Sommerhaus eine schöne Nachbildung der Venus von Milo zu verschaffen. Die Venus kam an, und der Richter ließ sie auf einem dem Hause gegenüber gelegenen Rasenplatze aufstellen. Die öffentliche Auf- und Ausstellung des Bildwerkes war aber nicht nach dem Geschmack aller Einwohner von Stratford. Eines Morgens entdeckte man, daß die Göttin während der Nacht einen schmutzigen Unterrock und ein halb zerrissenes Mieder angezogen hatte. Auf dem Kopfe trug sie einen entsetzlichen Federhut, und das Gesicht und der Hals waren rot geschminkt. Nach einer diskret geführten Untersuchung „in eigener Sache" entdeckte der Richter die Urheber der Verkleidungsposse: es waren mehrere Jungfern älteren Jahrganges, denen die Venus in ihrer unverhüllten Schönheit nicht gefallen hatte.

Winter-Antisemiten. Am Bahnhof eines berühmten steierischen Kurortes, der u. a. auch von vielen Juden besucht wird, erwartet eine Menge Leute den Schnellzug. Eine Bürgerfamilie vom Orte ist auch darunter, die vollzählig den „Onkel Franz" aus Wien erwartet. Endlich kommt der Zug und der Langersehnte, ein dicker Selchermeister, steigt aus. Nachdem die überaus herzliche Begrüßung auch von seiten der Neffen und Nichten zu Ende war, sieht sich der Herr Onkel staunend um, betrachtet die Menschenmenge und sagt zum lieben Schwager: „Aba Jud'n habts ös viel! Ja, seids denn ös nöt Antisemit'n?" „A wull", sagt der Angeredete eifrig, „oba nur im Winter!"

Letzte Telegramme.

Heidelberg, 27. Juli. Gestern fand hier eine außerordentliche Generalversammlung des Schloßvereins statt, in der eine Protesterklärung gegen die Restaurierung des Ott-Heinrichsbaues angenommen wurde.

Metz, 27. Juli. Der Italiener Ceschina ermordete seine Geliebte, die Frau des hiesigen Einwohners Hennig, und warf sich dann vor einen fahrenden Eisenbahnzug, durch den er sofort getötet wurde.

Danzig, 27. Juli. Gestern nachmittag ertranken im Espenkrugersee bei Oliva drei Mädchen beim Baden. — Zwischen Langfuhr und Oliva fand gestern ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen statt. Einige Personen wurden verletzt.

Venedig, 27. Juli. Die hiesige Kirche St. Guacomettorialto ist von Einsturzgefahr bedroht. Die Kommission zur Erhaltung von Baudenkmälern veranlaßte die notwendigen Maßnahmen, um das aus dem 5. Jahrhundert stammende Bauwerk zu retten.

Der Krieg in Ostasien.

Tientsin, 27. Juli. Es verlautet, daß gestern zwischen Liaujang und Mukden ein heftiges Gefecht stattfand. Die japanischen Verluste am 24. und 25. bei Niutschwang betragen 380 Mann.

Tokio, 27. Juli. Die der 3. Armee zugeteilten Militärattachés sind gestern zur Front abgereist.

Suez, 27. Juli. Die Beschlagnahme der „Formosa" erfolgte durch den Dampfer der russischen Freiwilligenflotte „Smolensk."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040727014/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 26. Juli.

Berlin, 23. Juli.

Aktiva.

1)	Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschem Gelde u. an Gold in Barren od. ausl. Münzen) das Pfund fein zu 2784 M. berechnet	M.	958,672,000	Zun.	46,641,000
2)	Best. an Reichskassenscheinen	„	26,3 3,000	Zun.	210,000
3)	» an Noten anderer Banken	„	29,189,000	Zun.	8.856,000
4)	» an Wechseln	„	755,881,000	Abn.	29,610,000
5)	» an Lombardforderungen	„	53,585,000	Abn.	12,507,000
6)	» an Effekten	„	96,534,000	Abn.	14.191,000
7)	» an sonstigen Aktiven	„	96,527,000	Abn.	5,531,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	M.	150,000,000		unverändert
9)	der Reservefonds	„	51,614,000		unverändert
10)	der Betrag der uml. Noten	„	1,25',493,000	Abn.	40,654,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	539,076,000	Zun.	33,834,000
12)	die sonstigen Passiven	„	24.576,000	Zun.	653,000

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 26 Juli.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	5900	5975	Hohenfels	10,725	—
Beienrode	6550	6600	Hohenzollern	—	6850
Beuthe Aktien . . .	360	385	Johannashall . . .	—	—
Bernhardshall . . .	—	910	Justus I.	7750	7800
Burbach	8500	8550	Kaiseroda	6650	6700
Carlsfund	6480	6540	Neustassfurt	16,200	16,400
Desdemona	—	—	Ronnenberg (Aktien)	1370	1390
Deutschland	—	460	Salzdetfurth Kaliw. A.	2500	2600
Friedrichshall . . .	1520	1540	Salzgitter (Vorz.-Akt.)	840	870
Glückauf-Sondersh.	—	15,250	Schwarzburger Salin.	—	750
Hansa	750	—	Siegfried I	1425	1475
Hedwigsburg	10,550	10,650	Wilhelmshall	12.125	12,250
Hercynia	23,900	24,300	Wintershall	7700	7775

Kaliwerte fest, Heldburg-Aktien (39,10 Proz. G., 40,25 Proz. B.) lebhaft umgesetzt, ferner Nachfrage für Wintershall und Hansa.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 26. Juli. [Telegr.] **Roter Winterweizen** loco 101 (vorige Notierung 100), Juli $102\frac{1}{2}$ ($102\frac{1}{2}$), September $93\frac{1}{8}$ ($92\frac{1}{4}$), Dezember 92 ($91\frac{1}{4}$), Mai $92\frac{3}{4}$ (—). **Mais** Juli $55\frac{1}{4}$ ($55\frac{1}{4}$), Septbr. $54\frac{5}{8}$ ($54\frac{3}{8}$), Dezember $52\frac{1}{4}$ (52). **Mehl** 3,90 (3,90), Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 26. Juli. [Telegr.] **Weizen** Juli $88\frac{1}{2}$ ($87\frac{7}{8}$), September $87\frac{5}{8}$ ($87\frac{1}{8}$), **Mais** Juli $49\frac{5}{8}$ ($49\frac{3}{8}$).

Magdeburg, 26. Juli. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen** engl. u. Sommer unverändert, gut 170—175 M., mittel 165—168 M., gering bis 140 M., schwerer Sommerweizen bis — M., do. Kolben-Sommer-gut 175—179 M., Rauh- gut — —, mittel — M., gering — M., do. ausländischer gut 175—189 M.

Roggen, inländischer still, gut **alter** 131—133 M., **neuer** 133—135 M., mittel — — M., gering bis — M., ausländischer gut —,— M.

Gerste, hies. Chevalier, gut —,— M., mittel — bis — M. gering —,— M., feinste Qualität über Notiz, Landgerste gut — — M., mittel — bis — M., gering —,— M., Wintergerste gut 120-125, ausländische Futtergerste gut 112—116 M.

Hafer, inländischer still, gut 132—136 M., mittel 122—128 M., gering bis 115 M., ausländischer gut — M., mittel — M., gering — M.

Mais, runder unveränd., gut 114—119 M., amer. bunter gut 120—123.

Leipzig, 26. Juli. **Weizen** per 1000 kg netto inländischer 178—181 bez. u. Br., ausländischer 182—192 M. bez u Br. Fest. — **Roggen** 1000 kg inl. **alter** 12?—135 M. bez. u. Br., **neuer** 134 bis 137 M. Br. ausl. 147 M. nom. Still. — **Gerste** per 1000 kg netto Braugerste, hiesige —, Mahl- und Futterwaare 121—140 M. bez. u. Br. — **Hafer** per 1000 kg netto inländischer 142—147 M. bez. u. Br., ausländischer — M. bez. u. Br. Fest.

Berlin, 26. Juli. **Frühmarkt.** **Weizen** argentinischer 173 bis 174,00 ab Boden. — **Roggen** loko Märker 127,00 ab Bahn. — **Gerste**, leichte inländische Futtergerste 126,00—133,00, do. schwere 134—146, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau 117—122 frei Wagen. — **Hafer**, märk., mecklb., pomm., posen., schles fein 149—160, do. märkisch. mecklenbg., pomm., posen., schles. mittel 143—148, do. märkisch., mecklenbg., pomm., posen., schles. gering 138—142, russ. 136—139 frei Wagen. — **Mais**, amer. mixed abfallender 117 - 122, runder 119 —121, türk. mixed 122—125,00 frei Wagen — **Erbsen**, inländ. mittel 150—155, feine und Taubenerbsen 156—170 ab Bahn und frei Wagen. — **Weizenmehl** Nr. 00 loco 22,00—24,00. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 loco 17,40—18,30. — **Weizenkleie**, 9,40—10,00. — **Roggenkleie** 10.60—11,30.

* **Hamburg**, 26. Juli. Weizen flau, holsteinischer und mecklenburgischer 172—175, Hard Winter No. 2 Juli-Abladg. —. — Roggen flau, südrussischer flau, 9 Pud 20/25 für Juli-Abladung 99,00, meckl. und holsteinischer 140,00—145,00. — Mais ruhig, amerikan. mixed Juli-Abladung 93,50. Hafer flau. Gerste fester.

Königsberg, 26. Juli. Getreidemarkt geschäftslos.

Danzig, 26. Juli. Weizen loco fester, Umsatz —, do. inländischer hochbunt und weiss 181,00, do. inländischer hellbunt 177,00, Transit hochbunt und weiss 141, hellb. 139. — Roggen geschäftslos, inländ. 135, do russ. und poln. zum Transit 101. Gerste grosse (660—700 Gramm) 128, kleine 119. Hafer inländischer 134,50.

Petersburg, 26. Juli. Sibirischer Weizen 9,50—9,60. Roggen loco 7,40—7,50. Hafer 7,40—7,50.

Antwerpen, 26. Juli. **Weizen fest, Mais fest, Gerste** fest, **Hafer** fest.

Hull, 26. Juli. **Weizen fest.**

* **Liverpool**, 26. Juli. **Müllermarkt.** **Weizen** stetig, unverändert. **Mehl** fest, amerikanisches 6 Pence höher, ungarisches unverändert. **Mais** ruhig, bunter amerikanischer 1/2 Pence niedriger bis unverändert, Odessaer 1/2 Pence höher.

Hülsenfrüchte.

* **Leipzig**, 26. Juli. Mais per 1000 kg netto amerikan. — — M. bez. u. Br., Rundmais 127—132 M., Cinquantin 144—150 M. bez. u. Br.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

New York, 26. Juli. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,25 (7,20), do. Rohe und Brothers 7,25 (7,25).

Chicago, 26. Juli. [Telegr.] Schmalz Juli 6,80 (6,77), September 6,90 (6,87).

* **Leipzig**, 26. Juli. Raps per 1000 kg 180—183 M. bez. u. B. Rapskuchen per 100 kg netto — — M. bez. u. Br. **Rüböl**, rohes per 100 kg netto ohne Fass flüssiges 44 M. nom. **Fest.**

* **Bremen**, 26. Juli. Schmalz stetig. Loko, Tubs und Firkins 35 Pfg., in Doppeleimern $35\frac{3}{4}$ Pfg. Speck stetig.

* **Hamburg**, 26. Juli. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 47 00.

* **Paris**, 26. Juli. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Juli 48,50, August 48,25, Sept.-Dez. 49,75, Jan.-April 50,50.

Antwerpen, 26. Juli. Schmalz per Juli 86,50.

* **Petersburg**, 26. Juli. **Hanf loco — —. Leinsaat loco —,—. Talg** loco —,—!

Petroleum.

* **Hamburg**, 26 Juli. Petroleum träge. Standard white loco 6,30 Br.

* **Antwerpen**, 26. Juli (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 18,75 bez. Br., per Juli 18 75 Br., per Aug. 19,00 Br., Sept. 19,25 Br. Ruhig.

* **New York**, 26. Juli. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 7,70, do. in Philadelphia 7,65, do. Refined 10,40 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,50.

Spiritus.

* **Hamburg**, 26. Juli. Spiritus still. Juli 23,25 Br., 22,75 G., Juli-August 23,25 Br., 22,75 G., August-September 23,25 Br., 22,75 G.

* **Paris**, 26. Juli. Spiritus stetig. Juli 43,50, August 42,50, Sept.-Dez. 37,25, Jan.-April 36.00.

Zucker.

* **London**, 26. Juli. 96% Javazucker loco 10 sh. 6 d. Verkäufer, stetig, Rüben-Rohzucker loko 9 sh. 7¾ d. Wert, stetig.

* **Paris**, 26. Juli. Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 25 à $25\frac{1}{2}$. Weisser Zucker fest, Nr. 3 für 100 Kilogramm per Juli $27\frac{1}{2}$, per Aug. $27\frac{5}{8}$, per Okt.-Jan 29, per Jan.-April $29\frac{3}{4}$.

Kaffee.

Hamburg, 26 Juli. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack.

Hamburg, 26 Juli, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Sept. 34,00 Gd., Dez. 34,75 Gd., März 35,50 Gd., Mai 36,00 Gd. Stetig.

Amsterdam, 26 Juli. **Java-Kaffee good ordinary stetig, 29,00.**

Havre, 26. Juli. Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Sept. 41,75, Dez. $42\frac{1}{4}$, März 43,00, Mai 43,50. Stetig.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 26. Juli. **Baumwolle ruhig** Upland middling loco $57\frac{3}{4}$ Pfg.

Manchester, 26. Juli. 12r Water Taylor —, 20r Water Leigh $9\frac{1}{4}$, 30r Water courante Qualität $8\frac{7}{8}$, 30r Water bessere Qualität $9\frac{1}{2}$, 32r Mock courante Qualität $9\frac{3}{8}$, 40r Mule Mayall $9\frac{3}{4}$, 40 r Medio Wilkinson $10\frac{1}{4}$. 32r Warpcops Lees $9\frac{3}{4}$, 36r Warpcops Rowland $9\frac{7}{8}$ 36r Warpcops Wellington $10\frac{1}{8}$ 40r Double Weston $10\frac{3}{8}$, 60r Double courante Qualität $12\frac{3}{8}$, 32r 116 yards 6×16 grey printers aus 32r/46r 221. Ruhig.

* **Liverpool** 26. Juli. **Baumwolle.** Umsatz 9000 B., davon für Spekulation und Export 200 B. Tendenz: willig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: nahe willig, entfernte stetig Juli 5.79, Juli-August 5,75, August-September 5,64, Septbr.-Oktober 5,36, Oktober-November 5,24, November-Dezember 5,21, Dezember-Januar 5,18, Januar-Februar 5,17, Februar-März 5,17, März-April 5, 8 d.

Metalle.

Hamburg, 26. Juli. Silber 79,75 Br. 79,25 G.

London, 26. Juli. Silber $26\frac{13}{16}$.

* **London**, 25 Juli. Chili-Kupfer $57\frac{3}{16}$ Lstrl. 3 Monate $57\frac{1}{8}$ Lstrl.

* **Glasgow**, 26 Juli. Vorm 11 Uhr 0 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants unnotiert. Stetig.

* **Glasgow**, 25. Juli. (Schluss.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants unnotiert. Middelsborough 42 sh. $10\frac{1}{2}$ d. Stetig.

* **Amsterdam**, 26. Juli. Bankazinn 73.

Chemische Produkte.

* **London**, 25. Juli. Chilisalpeter ord. 10 sh. 3 d. raff. 10 sh. 6 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter null)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	25. Juli	+ 0,25	26. Juli	+ 0,26	—	8
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,24	»	—	—	—
do. Unterpegel	»	— 0,56	»	—	—	—
Trotha	»	—	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	»	+ 2,20	»	+ 2,18	—	2
do. Unterpegel	»	+ 0,65	»	+ 0,60	5	—
Bernburg	»	+ 0,28	»	+ 0,34	—	6
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,26	»	+ 1,24	2	—
do. Unterpegel	»	— 0,28	»	— 0,38	10	—

Der Wasserstand von **Trotha** befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Budweis . . .	25. — 0,16	3	—	Torgau . . .	26. — 0,47	4	—
Prag	» + 0,22	—	—	Wittenberg .	» + 0,26	2	—
Jungbunzlau	» — 0,31	2	—	Rosslau . . .	» — 0,20	—	1
Laun	» — 0,67	—	6	Barby	» — 0,14	—	2
Pardubitz . .	» — 0,49	2	—	Magdeburg .	» + 0,10	—	5
Brandeis . . .	» — 0,48	—	18	Tangermünde	» + 0,38	3	—
Melnik	» — 1,05	—	—	Wittenberge .	» + 0,07	3	—
Leitmeritz . .	» — 1,04	7	—	Dömitz Peg	25 — 0,38	—	—
Aussig	26 + 0,77	—	2	Lauenburg	26 — 0 31	2	—
Dresden . . .	» — 2,19	—	—				

Aussig, 26. Juli. Von den oberen Plätzen werden 8 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse, 26 Juli.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterdam 3. Brüssel 3. Wien $3\frac{1}{2}$. Petersburg $5\frac{1}{2}$. London 3 Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98.400
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,006
do. do. 1892	3½	100,10B
Magdeburger St.-Anl.	3½	99,90G
do. do. neue	4	103,90G
Merseburg 1901 unkv.10	4	104,25G
Naumburg 1900 abg.	3½	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	99,40bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	100,20B
Bayrische Anleihe	3½	100,10G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	151,00bzG
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	134,60bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	— —
Meininger 7 fl.-Loose	—	34,25bzG
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,40bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	5	97,40bz
do. innere do. 4½%	4½	90 10bzB
Barletta 100 Lire-Loose	0	21,00bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95,60bzG
do. do. 1888	4½	94,10bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	92,80bzG
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	103,00G
do. v. 1896	5	99,10bz
do. v. 1898	4½	89,10bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	fr.Z.	36,10bz
Griech. Anl. 1881—84	1,60	45,75bzG
do. kons. Goldrente	1,30	36,10bzG
do. Monopol-Anl.	1¾	47 70bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	1,60	44,80bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	81 40bzG
do. do.	4	82,20B
Mailänd. 10 Lire-Loose	fr Z.	19,00bz
Mexikaner Anl. à 100	5	102,10G
do à 20	5	102,25bz
Norweg. Staats-Anl. 88	—	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	153 90bz
Rumän. Anleihe 1891	4	87,40G
do. do. mittlere	4	87 60bzG
do. do. kleine	4	87,60bzG
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	93,10bzG
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3⁸⁄₁₀% do. gar.	3,8	88,40bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	388 50bzG
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,60G
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,25B
Türkische Anleihe D.	—	— —
do. Administ.	4	86 00bzG
do. 400 Frcs.-Loose	fr.Z.	128,70B
Ungarische Kr.-R.	4	— —
do. Staats-R. 97	3½	89,20G

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	314 50bzG
Admiralsgarten-Bad	5	150,20G
Alfeld-Gronau	6	127,00bz
Annaburger Steingut	4	127,75bz
Archimedes	3	176 10bzG
Braunschweiger Jute	12	187,00bzG
Berl.-Anh. Maschinen	12	212,75bzG
Berl.-Charl. Bau-V.	m.T	770,00bzG
Berliner Bockbrauerei	8½	158,50B
do. Brauerei Königst.	6	119,60G
do. Union Gratweil	5	116,25G
Birkenwerder Vorz.-A.	0	60,10G
Brsl. Eisenb. W., Linke	8½	230,00bzG
Breslauer Oelwerke	0	74,60bzG
do. Strassenbahn	7¼	164,40B
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z.	1645bzG
Charlottb. Wasserwerk	14	313 25bzG
Chem. Fabr. Schering	15	306,40bz
Chemn. Masch. Zimm.	0	105,00B
Dessauer Gas	10	205,25G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	201,50bzG
Dtsche Jutespinnerei	8	144,30G
Deut. Steing. Hubbe	0	75,50G
Eckert Masch.-Fab.	9	140,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	25	562,75bz
Erdmannsdorf. Spinn.	1½	58,75B
Freund Masch. konv.	8	304,90G
Görlitzer Eisenbbed.	12	258 00G
Grevenbroich	0	31,50G
Hansa, Dampfschiff.	6	124,10G
Harburg-Wien Gummi	20	287,00bz
Harkort St.-Pr. konv.	0	125,00bzG
do. Brückenb. konv.	4½	97,75G
do. do. St.-Pr.	6	128,40G
Hein, Lehmann	0	102 50G
Hoffmann Stärke	12	202,50bz
Hotel Disch	5	91,50G
Keyling & Th. Eiseng.	5	121,25bzG
Kirchner & Co	0	111,00bz
Klost. Röderh. Brauer.	10	174,00G
Köln-Müsener conv.	5	86,25bz
Kurfürstend.Ges.i.Liq.	fr. Z	318,00G
Lapp, Akt.-Ges. f. Tiefb.	22	335,00bzG
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	255,25bzG
Mälzerei Wrede	0	57,25bzG
Magdeburger Baubank	5	90,75G
Magdeb. Strassenbahn.	6	142 50bzG
Maschin. Breuer	2	93,25G
Neue Boden-A.-G.	10	149 80bz
Neuroder Kunstanstalt	3	90,30G
Nienburg E. V.-A. abg.	0	63,25G
Nordd. Eiswerke	0	49,00bzG
Norddtsch. Lederpapp.	9	128,00G
Nordd. Wollkämmerei	10	156,80bzG
Oberschl. Portl.-Cem.	6	152,75B
Omnibus-Gesellschaft	14	271,50bzG
Oppelner Brauerei	4	93,70bzG
Oppeln Portl.-Cem.	5	149,50bzG
Orenstein & Koppel	8	150,00bz
Reiche't Metallschraub.	9	174,00bzG
Rhein Cham.u.Dinasw.	0	81.10bzG
Rostock M. & O Brau.	11	— —
Saugerhäuser Masch.	8	189,10G
Saxonia Cement	3	105,50bz
Schäffer u. Walcker	1	63,50bz
Schimmel Maschinen	5	138,00bz
Schlesische Cement	7½	180 50G
Schuckert Elekt.	0	103,60bzG
Schwartzkopff	10	225,50bzG
Siemens, Glas-Industr	14	244 75G
Stettiner Cham. Didier	16	321,75bzG
Sudenburg. Maschin.	0	93,50bz
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	235,00B
Vereinsbrauerei Artern	6	105,50G
Westf. Draht-Industrie	8	152,80bzG
Wittener Guss	4	156,25bzG
Wilhelmshütte conv.	2	76,50bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	15	159,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Halle-Hettstedt	3½	94,25G

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	81,75G

Eisenb. Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	2,40	71,10bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,40bzG
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	89.10G
do. Ergänzungsn.	3	87,80G
do. Gold-Pr.	4	101,30G
Oesterr. Lokalbahn	4	100,90G
do. Nordwestbahn	5	108,40G
Südöster. Bahn (Lomb.)	2,60	65,25B
do. Obligationen	5	106,80G
Ung. Nordostb. Gold-O.	—	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	—	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	100,30bz
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	97,50bz
Mosco-Kiew-Woron	4	— —
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	98,10bzG
Mosco-Smolensk	4	95,50B
Orel-Griäsi 1889	4	93,80bzG
Rjäsan-Koslow	4	95,75bz
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	94,10bz
Rjaschk-Morczansk	—	— —
Rybinsk-Bologoye	4	94,10bz
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	3	76,30bz
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	100 00G
Wladikawkas Oblig.	4	93,25bzG
do. unkdb. b. 1906	4	— —
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	—	— —
do. Pref.	4	104 10G
do. Gen. Lien.	3	73,50G
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	4	99 30G
Anatol. I. 2040 M.	5	103,00bzB
„ II. Ergz. 2640 M.	5	108,10bzG
Macedonische G.-O.	3	63,20bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	72,90G
do. 1889	4½	97,75bzG

Eisenbahn Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	128,60G
Buschtiehrader B.	11¼	— —
Halberst.-Blankenb.	5	121,00G
Jura-Simpl. kv. Westb.	3½	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	10	— —
Böhmische Nordbahn	5	— —
Galiz (Karl-Ludw.-B.)	4	100,20G
Graz-Köflach	5	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	100 20G
Lemberg-Czernowitz	7	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	17,60bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	4½	— —
Kursk-Kiew . . . . i. S. D.		— —
Warschau-Terespol	—	— —
Warschau-Wien	7,40	— —
Gotthardbahn	6,8	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg	—	— —
Schweiz. Centralbahn	4	— —
Westsicilianische Anl.	2	43,60bzG

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	— —
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	99,90bzG
do. do.	3½	93,50G
B.-Han. Hyp. I. X., XI.,	3½	97,00bzG
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,75bzG
„ XVI. u. XVII	4	101,00bzG
„ XVIII. unk. 0?	4	101,00bzG
„ XIX.	3½	95,50G
„ XX. unk. 1?	3½	96,00G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,80bzG
do. do. V. rz. 10?	3½	96,50bzG
do. VI. unkb. 1900	4	100,40G
do. VII unkb. b. 1903	4	100,40G
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	96,50bzG
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	101,40bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,50bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	100,50bzG
do. X. uk. 1908	4	101,80bzG
do. XI. u. XII. „ 1910	4	102,90bzG
Hamb. 251-340 unk. 1905	4	105,70bzG
do. unk. bis 1900	4	100,60bzG
do. S. 01-310, unk. 1908	3½	96,25G
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,30bzG
do. alte u. con.	3½	95,30bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,00G
do. do. II.	3½	96,25G
do. do. III.	4	100,00G
do. do. IV-VI.	4	100,60G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,50G
do. do. F.	4	103,10G
do. do. IX.	4	103,00G
Mein. H.-B., conv.	3½	96,50bzG
do. Serie II.	4	100,75bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	96,50bzG
do. unkdb. bis 1907	3½	96,00bzG
do. Em. VI.	4	100,75bzG
do. Em VII unk. b. 1906	4	101,10G
do. VIII ukb. b. 1911	4	102,20bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	135,90G
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,00bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,00bzG
Ostpreussische	3½	99,59G
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr.Z.	— —
do. do. 3½%	fr.Z.	— —
Posensche	3½	99,60bzB
P. B.-C.-Pfd. IV. rz. 115	4½	116,00G
do. X. rz. 110	4½	111,25G
do. XIII. rz. 100	4	100,60G
do. XIV. ukb. 1905	4	100,60bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	95,50G
do. XVIII. ukb. 1910	4	101 60G
do. XIX. ukb. 1911	4	101,70G
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	101 00bzG
do. 1901 ukb. 10	4	102,80G
do. 1903 „ 12	4	103,20G
do. 1886. 89. 94.	3½	95,40bzG
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	— —
do. 1896 „ 06	3½	99,00G
P. H-A-B. abg. 80% rz 125	4½	116,00bzG
do. do.	4	100,60bzG
do. do.	3½	94,20bzG
do. Restcertifikate.	frc.	— —
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	95,00bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,60bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,50bz
do. XX u. XXI uk. 1910	4	101,50bzG
do. XXII. ukdb b. 1912	4	102,30bzG
do. XXIII. ukdb b. 1912	3¾	100,00bzB
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	96,60G
do. XXV, uk. b. 1914	4	— —
do. XXVI, uk. b. 1914	3¾	— —
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,10G
do. „ „ b. 1908	4	100,40G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,75bzG
do. do. Em. II. unk. 1910	4	— —
do. do III. ukdb. 1912	3½	99,75G
Rhein.-W. I. III. V. b. 05.	4	100,40G
„ II. u. IV., b. 1904	3½	95,00bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	96,80G
„ VII., unkdb. 1908	4	101 20bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	101,60bzG
„ IX., ukdb. 1912	4	102,40bzG
Sächsische	4	— —
do.	3½	99,70bz
do.	3	88 30G
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 04	4	101,20G
do. do. VI. 10	4	102,20G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I B	3½	99,30G
Rentenbr. Pommersche	4	103,20B
Rentenbr. Posensche	4	103,40bzG
Rentenbr. Preussische	4	103 00G
Rentenbr. Sächsische	4	103,00G
Rentenbr. Schlesische	4	102,70G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	121,75bzB
Arenberg Bergwerk	40	756 00G
Baroper Walzwerk	—	82,50bzG
Berzelius	0	121,75bzG
Bismarckhütte	11	271 50bzG
Concordia-Bergwerk	18	311,00bz
Consolidat. Bergw.-G.	28	425,25bz
Consol. Marie	0	70,50bzG
Duxer Kohlen kon.	10	167,00B
Friedr.-Wilh. Pr. A.	4	113 50bz
Gelsenkirch. Gussstahl	0	93,50bz
Harzer Eisenw. Lit. A. B	0	67,00bzG
Hösch, Eis. u. St.	8	208 00bzG
Inowrazl., Steinsalzb	5	113 25G
Kattowitzer	10	208,25G
Königin-Marienh. V.-A	0	43,30G
Leopoldsgr. Edderitz	7	111,50bzB
Luise Tiefbau konv.	0	44,00bzG
do. do. St.-Pr	0	105,50bzG
Magdeburg.-Bergwerk.	35	574,50G
Marienhütte Kotzenau	0	73,50bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	96,50bzG
Niederl. Kohlen	3	100 25bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	176 20bz
Schlesisch. Zinkhütten	17	362 25bzG
Stadtberger Hütte	0	100,75bz
Westfälische Stahlw.	0	126 10G
Wurm-Revier	8	142,80bz

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Accumul. Boese & Co.	4½	92,20G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,10G
Aschaffenb. Papierf.	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	100,20bz
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	106,90G
Dortmunder Union	5	— —
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	103,10G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,50G
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Helios, Elektr.-Ges.	4½	70,10bz
do. do.	5	77 50G
Fr. Krupp-Obl.	4	102,30bzB
Laurahütte	3½	96,20B
Naphta-Obligationen	4½	100,50bz
Norddeutscher Lloyd	4½	103,20G
Oberschl. Eisen-Ind.	4	102,00G
v. Tiele-Winkler	4½	106,20bzG
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	104,70G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5⅓	132,25G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	159 90bzG
Berliner Hyp.-Bank.	0	104,25G
do. do. Lit. B.	0	133,50bzG
Börsen-Handelsverein.	fr.Z.	114 10bzG
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	88,40G
Cöln W. u. Komm.	4	— —
Danziger Privatbank	5½	117,75G
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	4½	103 25G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	130 25G
Dresdener Bankverein	5	102,75bzG
Essener Kredit	8	162,00bzG
Gothaer Privatbank	6	125 50G
do. Grundkreditb.	7	145,30bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	162,40G
Königsberg. Vereinsb.	6	115,00G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	133,25G
Magdeburger Privatb.	4	100 60G
Nordd. Grund-Kredit.	5	101,80G
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	4½	114,70bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	137,60bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	21⅔	— —

Leipziger Börse, 26 Juli

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	[illegible]	89.00G	4	Mansf. Gew 1882		101,30G
3	do.	1000	89,00G	4	do. 1879		101 30G
3	do.	500	89 10G	4	do. Em. 1875		101 30G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.		100,50G
3%	Staatsanl. 1855.	100	94 80G	3½	do. 1876 konv.		100.50G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,70G	3½	Altb. Landoblig.	1000	100,75G
3½	Laudrentenbr.	500	99,60G	3½	do. do.	500	100,75G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
10	Aussig-Tepl. 500 fl.	219,50B
5	Böhm. Nordbahn	119,00G
9¹⁰⁄₂₁	Buschtiehrad. Lit. A.	266,75G
11¼	do. do. B.	254,00G
9 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
5	Graz-Köflach.	98,10G
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8½	Allg. D. Kr.-A. Lps.	174,00G
4	Chemn. Bankverein	— —
7	Dresdener Bank	148,50G
5	do. Bankverein	103,00G
6	Gothaer Privatb.	— —
4	Kob.-Goth. Kred.-Gs.	— —
7	Leipziger Hypoth.-B.	139,50G
4½	do. Kred.- u. Sparb.	100,00bzG
6	Sächs. Bank	133,00G
6	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	104,00G
12	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	101,00G
2½	Dörstew.-Rattm. St-A.	64,50B
5	do do. 5% V.-A.	99,00G
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	82,00B
24	Geraer Jutesp. u. W.	300,00G
1	Germania (Schwalbe)	101,50G
13½	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	393,00G
48	do. do. Pr.-A. I	830,00G
43½	do. do. do. II	730,00B
1	Hallesche Str.-B.	97,00G
0	Kette Elbsch.-G.-Akt.	75,00B
8	Körbisd. Zuckerfb.	124,00B
5⅓	Leipz. Baubank	107,75G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	129,50G
3½	do. elektr. Strassb.	102,50B
7	do. Gr. elektr. Strassb.	173,50G
10	do. Bierbr. Riebeck	224,50G
4	Lpz. Kammgarnsp.	154,50G
7½	do. Malzf. Schkeud.,	159,50B
0	do. Wollkämmerei	—
40 M.	Mansfelder Kuxe	794,00G
10	Naumburger Braunk.	183,25G
0	Portl.-Cement Halle	64 75G
2⅓	Sächs. Kammg.	69,00G
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	139,50G
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	220 50G
15	Thür. Gasges. Spz.	270,00G
15	do. Stamm-Pr.	270,00G
0	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
0	do. St.-Prior.	110,50G
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	151,25G
—	do. do. Oblig.	100 25G
10	Zuckerfabr. Glauzig	123 25G
23	Zuckerraff. Halle	176,50G

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	95,25G
3½	Böhm. Nordbahn	95 20G
4	do do. Gold	101,10G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	101 10G
4	do. do.	101 10G
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	— —
5	do. Em. 1871	109 75G
5	do. do 1874	110,50G
2	Graz-Köflacher	72,00G
4	do. Em. v. 1871 u. 72	99,70G
4	Kaschau-Oderberg	99,90G
5	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040727014/fragment/page=0004